

Jahre 150

GDCh

Naserümpfen oder Augenleuchten?

Im Jahr 1867 gründete sich die Deutsche Chemische Gesellschaft, die ältere der beiden Vorgängerorganisationen der GDCh. Bei der Vermittlung der Chemie an die Öffentlichkeit gilt noch heute: Chemie ist wie alle Naturwissenschaften in hohem Grad erklärungsbedürftig – aber eben auch ungeheuer faszinierend.

■ Ich sage: „Da ist Chemie drin,“ und mein Enkel rümpft die Nase. Warum eigentlich?

Stellen Sie sich vor, Sie liegen an einem schönen Herbsttag unter einem Apfelbaum. Über Ihnen strahlt der blaue Herbsthimmel, und die Farben des Herbstes umgeben Sie. In eben diesem Moment fällt Ihnen ein Apfel auf den Kopf. Jetzt haben Sie die Wahl. Entweder: „Verdammte Schwerkraft!“ Oder: „Wie schön, der Baum schenkt mir einen reifen Apfel! Frischer geht nicht.“ Sie könnten auch über Anziehung von Massen sinnieren, aber da war vor Ihnen schon einer... In allen Fällen ist jede Menge Physik drin.

Aber auch Chemie. Sie sehen den Himmel, den Baum und die Farben; ein komplizierter Vorgang. Die Farben der Blätter. Ganz zu schweigen vom Apfel: Süße, Aromen, Vitamin C, Polyphenole...

Physik, Chemie, Biologie: Sie alle dienen dazu, die Vorgänge in der Natur zu erklären – Naturwissenschaften eben. Und von Anfang an haben wir jenes Wissen dazu genutzt, um Bedürfnisse zu befriedigen. Wir haben damit Probleme gelöst, und wir



haben neue geschaffen. Wir haben Risiken nicht erkannt oder falsch eingeschätzt.

Die Herausforderungen, vor denen wir derzeit stehen, sind groß und komplex. Wenn wir sie angehen wollen, dann müssen wir alle Wissenschaften einsetzen. Das setzt voraus, dass wir Natur, Gesellschaft, ja sogar Politik als vernetztes Ganzes begreifen. Das hat übrigens Alexander von Humboldt schon vor 200 Jahren getan.

Vielleicht rümpft der Enkel nur deshalb die Nase, weil er oder seine Eltern nicht verstehen, wo und wozu überall – gerade in der Natur – Physik, Chemie, Biologie etc. drin sind. Dann ist es unsere Aufgabe, es ihm oder seinen Eltern zu erklären. Und zwar so, dass sie es begreifen: Naturwissenschaften, gerade auch die Chemie, sind nämlich Teil eines vernetzten Ganzen. Viele Ansätze in der GDCh zeugen davon, dass wir diesen Auftrag verstanden haben. Beispiele sind: neue Ideen in der Öffentlichkeitsarbeit, die Arbeitsgemeinschaft „Chemie und Gesellschaft“ oder die auf die Öffentlichkeit zielenden Akti-

vitäten der Seniorchemiker. Aber es bleibt noch viel zu tun.

Wenn wir unsere Sache richtig machen, dann bekommen Enkel oder Urenkel leuchtende Augen bei „Da ist Chemie drin.“ Dann würden sie auch mit allen Sinnen die Geschenke der Natur genießen. Der azurblaue Herbsthimmel ist mehr als Raleigh-Streuung und der Genuss eines Apfels ist mehr als Fructose und Vitamin C.

Wolfgang Gerhartz, GDCh-Vorstandsmitglied und Seniorexperte

Wolfgang Gerhartz, GDCh-Vorstandsmitglied und Seniorexperte

■ Ihr Lieblingsmolekül

Haben Sie ein Lieblingsmolekül? Vielleicht die Doppelhelix, das Chlorophyll oder H₂O? Schreiben Sie es uns, denn im Jubiläumsjahr 2017 möchten wir Ihre Lieblingsmoleküle vorstellen. Die Lieblingsmoleküle der GDCh-Mitglieder finden Sie unter www.gdch.de/molekuel. Ihr eigenes, ganz persönliches Lieblingsmolekül senden Sie an: pr@gdch.de.

